

IC-NACHRICHTEN

Nr. 98

2016



 **IC**
INSTITUTUM CANARIUM

 **ICDIGITAL**

Separata ICN98-1



Eine PDF-Serie des Institutum Canarium
herausgegeben von
Hans-Joachim Ulbrich

Technische Hinweise für den Leser:

Dieses Separatum ist ein Ausschnitt aus den seit 2013 online angebotenen IC-Nachrichten, dem Informationsbulletin des Institutum Canarium (IC). Englischsprachige Keywords wurden nachträglich ergänzt. PDF-Dokumente des IC lassen sich mit dem kostenlosen Adobe Acrobat Reader (Version 7.0 oder höher) oder mit jeder anderen aktuellen PDF-Lese-Software öffnen.

Für den Inhalt der Aufsätze sind allein die Autoren verantwortlich.
Dunkelrot gefärbter Text kennzeichnet spätere Einfügungen der Redaktion.

Alle Vervielfältigungs- und Medien-Rechte dieses Beitrags liegen beim Autor und beim
Institutum Canarium
Hauslabgasse 31/6
A-1050 Wien

IC-Separata werden für den privaten bzw. wissenschaftlichen Bereich kostenlos zur Verfügung gestellt. Digitale oder gedruckte Kopien von diesen PDFs herzustellen und gegen Gebühr zu verbreiten, ist jedoch strengstens untersagt und bedeutet eine schwerwiegende Verletzung der Urheberrechte.

Weitere Informationen und Kontaktmöglichkeiten:

institutum-canarium.org
almogaren.org

Abbildung Titelseite: Original-Umschlag der Online-Publikation.

Inhaltsverzeichnis

(der kompletten Online-Publikation)

Impressum	4
IC-Intern	5
Noticias Canarias	10
Eingegangene Publikationen	17
Buchbesprechung	18
Veranstaltungen	20
Beiträge:	
● Hans-Joachim Ulbrich: Tegala-Stationen – ein Warnsystem der Ureinwohner von Lanzarote	21
Mark Milburn: Prehistoric rock carvings and their fading in several continents	29
Alain Rodrigue: «Type Metgourine», à nouveau: une nomenclature à abandonner?	33
Susan Searight-Martinet: The battle of the axes?	37
Hans-Joachim Ulbrich: U-shaped monuments in the badlands of northern Jordan	39
Hans-Joachim Ulbrich: A giant new geoglyph in Botswana	55
Im Fokus 2016: Die Spirale in der Kultur der kanarischen Ostinseln (Abbildungen auf den Umschlagseiten).	

Keywords: Canary Islands, Lanzarote, aborigenes, warning system, guardsmen

Zitieren Sie bitte diesen Aufsatz folgendermaßen / Please cite this article as follows:

Ulbrich, Hans-Joachim (2016): Tegala-Stationen – ein Warnsystem der Ureinwohner von Lanzarote.- IC-Nachrichten 98 (Institutum Canarium), Wien, 21-28 [PDF]

Hans-Joachim Ulbrich
**Tegala-Stationen –
ein Warnsystem der Ureinwohner von Lanzarote**

Wer sich mit der Topographie der Kanareninsel Lanzarote beschäftigt oder bei Wanderungen über ländliche Gebiete auf auskunftsfreudige Bauern und Hirten trifft, erfährt hin und wieder Ortsnamen, die das Element *tegala* enthalten: Pico de la Tegala (Tias), Tegala Grande (Nazaret), Calle Tegala (Straßenname Haría), Pozo de Tegala (Haría), Las Tegalas (Malpaís de la Corona). Tegalitas (Yaiza), Tegala del Perdón (Rubicón), Tegala de Arrocha (Los Valles), Punta de la Tegala (= Pta. del Garajao, südl. Playa Quemada) [mehr Details bei Ulbrich 1995: 267 und Pallarés Padilla 2014 a/b, Absatz "Tegala"].

Die Bedeutung wird von Einheimischen und einigen ethnologisch tätigen Autoren als "Hirtenschutz/Schutzhütte/Abri" angegeben, was jedoch nicht immer den Lokationen der oben genannten Ortsnamen entspricht. Eine ursprünglich altkanarische Deutung bei Álvarez Delgado (1942: 10) als erhöhter Punkt für Feuersignale scheint mir relevant zu sein, zumal der einheimische Historiker Agustín de la Hoz (1966: 22) Steinsockel für Wachtposten erwähnt. Tatsächlich hatte Lanzarote zu allen Zeiten – von der prähispanischen bis frühen spanischen Geschichte – unter Überfällen zu leiden. Im 14.-17. Jh. waren dies anfangs Sklavenjäger und später dann Piraten. Wir müssen aber auch Streitigkeiten unter den Clans der Ureinwohner in Betracht ziehen, da es möglicherweise gegenseitigen Viehraub gab, der dem *rezzu* der Tuaregs entspricht. Aus letzterem entstand übrigens über italienische Nordafrikaforscher unser heutiger Begriff "Razzia". Es gibt darüber hinaus vage Hinweise, dass es auf Lanzarote – wie von Fuerteventura bekannt – zwei getrennte altkanarische Sektoren gab.

Etymologisch scheint die lateinische Sprache im Spiel zu sein (Ulbrich 1995: 267): Es bietet sich lat. *tegula* "Dachziegel, Ziegeldach, allg. Dach, Deckplatte" an, wenn man daran denkt, dass für die örtliche Ausgestaltung möglichst breite Steine zur Errichtung von Kragbauten, Brüstungen und Windschutz-Mauern sowie zur Erweiterung von Abris und deren dachartigem Felsüberhang eingesetzt worden sein können. Zu römisch akkulturierten Berbern auf den beiden kanarischen Ostinseln sehe man Ulbrich 2015, 2016.

Aus archäologischer Sicht gibt es bislang keine einzige Fundstelle auf Lanzarote, die als Tegala im altkanarischen Sinn erwiesen ist bzw. entsprechend datiert werden konnte, obwohl natürlich ein Kap wie die Pta. Garajao (s.o.) zweifellos als Ausguck gedient haben konnte. Die hier präsentierten Photos zeigen deshalb Örtlichkeiten, die als Tegala geeignet wären, aber eben nicht

für Wohnzwecke. Bis auf einen Ausguck (Abb. 8) zeigen alle Photos künstliche Mauern, die aufgrund der Ausführung und der Beschädigungen als relativ alt interpretiert werden können und eher in die Zeit der Ureinwohner (*majos/mahos*) passen. Interessant ist, dass einer der möglichen Wachtposten (Abb. 4) auf dem alten Vulkan *Atalaya de Femés* angelegt wurde; *atalaya* hat im Spanischen die Bedeutung "Wachturm/Aussichtspunkt". Auch heute noch wird der 608 m hohe Berg als Standort für Funkmasten und Antennen benützt. Alle der hier vorgestellten Lokationen haben direkt an dieser Stelle oder in unmittelbarer Nähe Felsritzungen der Ureinwohner vorzuweisen; diese sind meistens dem lineargeometrischen Stil zuzurechnen oder es handelt sich um Inschriften des latino-kanarischen, libysch-berberischen oder berbero-lateinischen Typs.

Literatur:

- Álvarez Delgado, J. (1942): Voces de Timanfaya.- Revista de Historia t.VIII/ No. 57, La Laguna, 3-13
- Hoz, Agustín de la (1966): Cueva de los Verdes.- Min. de Información y Turismo / Gob. Civil de Las Palmas / Cabildo Insular de Gran Canaria, Las Palmas, 137 S.; Nachdruck in der Serie "Clásicos de Lanzarote – Obra Escogida 2" (Serv. de Publ. del Cabildo Insular de Lanzarote), Arrecife 1990, 180 S.
- Pallarés Padilla, Agustín (2014a): Topónimos comentados de Lanzarote y sus islotes.- Online blog: <http://lanzarote-y-sus-islotes.webnode.es/products/toponimos-comentados-de-lanzarote/>
- Pallarés Padilla, Agustín (2014b): Diccionario de topónimos de Lanzarote.- Ediciones Remotas, Arrecife, 360 S. (Mitarbeit: Ignacio Romero Perera)
- Trapero, Maximiano; Santana Marcel, Eladio (2011): Toponimia de Lanzarote y de los Islotes de su demarcación.- Col. Torcusa 13 (Fundación César Manrique), Taro de Tahiche (Lanzarote), 339 S.
- Ulbrich, Hans-Joachim (1989): Die Entdeckung der Kanaren vom 9. bis zum 14. Jahrhundert: Araber, Genuesen, Portugiesen, Spanier.- *Almogaren XX/1/1989* (Institutum Canarium), Hallein 1990, 60-138 [u.a. über Sklavenjäger – Aktualisierungen und Korrekturen 2006 als PDF]
- Ulbrich, Hans-Joachim (1995): Prähispanische Ortsnamen von Lanzarote (Kanarische Inseln).- *Almogaren XXVI* (Institutum Canarium), Hallein, 213-350
- Ulbrich, Hans-Joachim (2015): Communicating with the Gods: superstition on Fuerteventura and Lanzarote.- *Expression 10 / December 2015* (ATELIER Centro di ricerca per l'antropologia concettuale), Capo di Ponte (Brescia), 62-65 (auch als PDF auf der IC-Webseite)
- Ulbrich, Hans-Joachim (2016): Script mixing on ancient Fuerteventura and Lanzarote.- *Almogaren 46-47 / 2015-2016* (Institutum Canarium), Wien, 69-86



Abb.1 - Kreisförmige Mauer am Kraterrand der Mña. Tenezara. Der Blick geht in das Innere des Kraters, der schon zu Zeiten der Ureinwohner landwirtschaftlich genutzt worden sein dürfte. Das Innere von Kratern wurde aufgrund der geschützten Lage und der Ansammlung von fruchtbarer Erde gerne für Felder und Viehweiden eingesetzt. Heute wird nichts mehr bewirtschaftet.



Abb. 2 - Eine weitere Aussichtsplattform am Kraterrand der Mña. Tenezara. Der Blick geht diesmal nach außen, zur mittleren Nordküste von Lanzarote. Im Hintergrund der Archipiélago Chinijo.

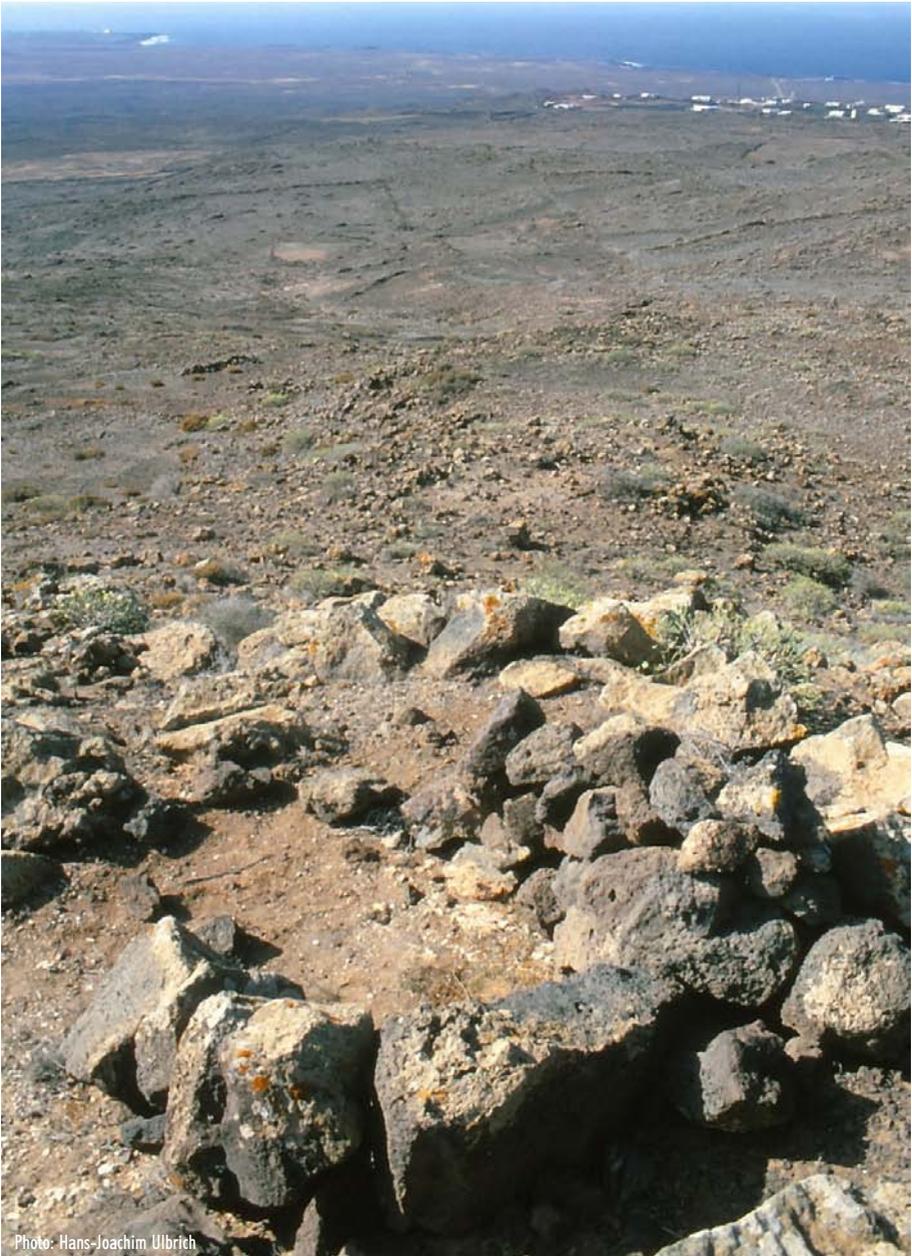


Photo: Hans-Joachim Ulbrich

Abb. 3 - Zwei kleine kreis- bzw. halbkreisförmige Strukturen bei den Altos de Masión mit weitreichendem Blick nach Las Breñas (oben rechts) und zur Südwestküste von Lanzarote. Alle hier gezeigten Steinbauten und Felsformationen sind zum Wohnen zu kleinflächig und zu niedrig.



Abb. 4 - Kleine Plattform an der Nordflanke des Atalaya de Femés, zum Teil abgerutscht. Man sieht im Hintergrund Lavaströme der vulkanischen Ausbruch-Serie von 1730-36, sowie den Altvulkan Mña. de la Vieja Gabriela. Hinten links im Bild die Westküste von Lanzarote.



Abb. 5 - Ein kleiner Rundbau im Barranco del Agua, etwas besser erhalten. Im Hintergrund die Südküste bei Playa Quemada und das Gebirge Los Ajaches.



Abb. 6 - Diese kleine Plattform mit teilweise zerstörtem oder umgekipptem Mauerwerk befindet sich im Z... einige simple Ritzungen des lineargeometrischen Typs auf. Ob der höhere Nachbarstein als Betyl gewertet... Penedo, dahinter die Insel La Graciosa. Im Jable-Gebiet befand sich zu Zeiten der Ureinwohner eine spir...



Photo: Hans-Joachim Ulbrich

entrum von El Jable (Hoya de la Mulata). Der breite Stein im hinteren Teil (mit dem weißen Vogelkot) weist
t werden kann, ist unklar. Im Hintergrund die Kette der Riscos de Famara, sowie Mitte links die Bahía de
alig gebaute Tempelanlage (siehe *efequén* S. 2 & 4). Zur Zeit finden dort archäologische Grabungen statt.



Photo: Hans-Joachim Ulbrich

Abb. 7 - Eine Terrasse mit halbkreisförmigem Mauerwerk am Südrand des Valle de Juana Gutiérrez. Nur wenige Meter entfernt befinden sich deutlich gravierte Motive des lineargeometrischen Felsbildstils und ein taro, eine Steinhütte der Ureinwohner. Im Hintergrund der Lomo de Ballón; dahinter der 442 m hohe Peña del Silvo und die Ostküste bei Mala.



Photo: Hans-Joachim Ulbrich

Abb. 8 - Eine natürliche Vertiefung mit Rauchspuren in der Peña Aguda nordwestlich von Arrecife. Von hier aus hat man die gesamte mittlere Südküste im Blickfeld.